



FUßBALL IM SCHULSPORT



Autoren: Lukas Hertz



Übersicht

- **Einleitung**
- **Der Fußballsport**
 - Umsetzung im Schulsport
- **Wertevermittlung**
 - Wertevermittlung durch Fußballidole
 - Umfrage
- **Fazit**
- **Quellenverzeichnis**

Einleitung

Fußball hat eine besondere Stellung in unserer Gesellschaft und erfreut sich großer Popularität. Verhaltensweisen, die in diesem Sport vorherrschen, werden aufgrund dessen vermehrt in die Gesellschaft eingebracht. Somit stellt sich die Frage, ob es weiterhin legitim ist, Fußball in der Schule zu unterrichten. In der kritischen Auseinandersetzung mit dieser Frage wird zu Beginn die Sportart Fußball vorgestellt. Weiter wird ein überspitzter Stundenverlauf skizziert, der leider heute in vielen Sportstunden Anwendung findet. Daran soll gezeigt werden, dass es wichtig ist, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, um mögliche Verhaltensmuster des Profifußballs nicht zu unterstützen.

Es geht dabei nicht um Methodik und Didaktik. Vielmehr geht es darum zu eruieren, welche Werte in dieser Sportart, egal ob in Profi- oder Amateurligen, vorherrschen und ob es legitim ist, diese Wertevermittlung in der Schule zu unterstützen.

Um dieser Frage nachzugehen, wird Bezug auf eine Umfrage genommen, welche im Folgenden noch genauer erläutert wird. Diese setzt sich mit jener Frage auseinander: „Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer?“¹ Unter Einbeziehung der Erkenntnisse dieser Umfrage wird anschließend persönlich Stellung zu der Frage bezogen.

Der Fußballsport

Fußball ist der Lieblingssport der Deutschen. Über eine Million Männer, Frauen und Kinder spielen regelmäßig Fußball und sind in einem Fußballverein. Ein großer Reiz für Kinder liegt darin, einmal ein Fußballprofi zu werden. Dies gelingt jedoch nur den wenigsten Talenten. Trotzdem hält dies junge Kicker nicht davon ab, weiter den Sport auszuüben, was viele positive Aspekte mit sich bringt: Das Erlernen von Sprinten, Grätschen, Schießen, etc. verlangt bereits in jungen Jahren vollen körperlichen Einsatz. Für Kinder ist Bewegung in jungen Jahren besonders wichtig. Durch die vielseitigen Bewegungsabläufe wird die weitere Entwicklung des Körpers begünstigt und beugt Haltungsschäden vor. Durch schnelle Richtungs- und Tempowechsel wird die Muskulatur unterschiedlich beansprucht, aber auch die Entwicklung der Wirbelsäule, die Bildung der doppelten S-Form, wird durch den Fußball positiv unterstützt. Kinder, welche regelmäßig gegen den Ball treten, schulen die motorischen Fähigkeiten besser als jene Kinder, welche ihre Freizeit verstärkt zu Hause vor dem Fernseher oder dem Computer verbringen. Durch die Verbesserung der Körperwahrnehmung wird der Körper zusätzlich vor Verletzungen geschützt. Das Bewegen an der frischen Luft stärkt das Immunsystem, wodurch Erkältungen und Infekte vermieden werden können.²

¹ Engelhart, Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer?.pdf.

² Vgl. <http://www.familie-und-tipps.de/Kinder/Sport/Fussball.html>

Umsetzung im Schulsport

Fußball ist die Sportart, die im Sportunterricht am weitesten verbreitet ist und oft von Schülern gewünscht wird. Jedoch ist die Realisierung oft problematisch, denn starke Vereinsfußballer, meist Jungen, dominieren das Spiel und agieren wie im Vereinstaining. Leistungsschwächere Schüler werden ausgeschlossen oder vorgeführt.³ Doch auch die Form der Praktizierung durch einige Lehrer lässt viele Fragen offen.

Leider ist es eine Tatsache, dass die im Folgenden überspitzt beschriebene Unterrichtsstunde auch heute noch in ähnlicher Form in der Schule praktiziert wird: der Lehrer kommt unvorbereitet und unmotiviert in die Halle und lässt die Schülerinnen und Schüler Fußball spielen. Dabei lässt er Mannschaften von zwei Schülern wählen, die beide im Verein spielen. Da nur ein Hallendrittel zur Verfügung steht, wird 6 gegen 6 mit zwei Torhütern gespielt, die restlichen Schüler sind Auswechselspieler. Der Lehrer wirft den Ball in die Mitte und es geht los.

Eine solche Stunde ist nicht nur aus methodischer und didaktischer Sicht eine Katastrophe und sollte in dieser Form nicht in der Schule realisiert werden. Ein leistungsschwächerer Schüler kann kaum in höherem Maße in einer Schulstunde bloßgestellt werden. Doch wie bereits erwähnt, soll es im Weiteren nicht um die methodisch-didaktisch korrekte Einführung der Sportart in der Schule gehen. Diesbezüglich kann auf vielfältige Fachliteratur zurückgegriffen werden, auf die ich hier verweisen möchte. Es soll an dieser Stelle ein Blick auf die vorherrschende Wertevermittlung der Sportart gerichtet werden.

Wertevermittlung

Wer kennt sie nicht "diese Jugendlichen", die auf den Boden spuckend an öffentlichen Plätzen herumlungern oder sich in Gruppen unangemessen verhalten? Bei denen die meisten ähnliche Vorurteile überkommen und man über das asoziale, respektlose oder gar widerliche Verhalten dieser jungen Leute erzürnt ist?

Doch woraus resultiert ein solches Verhalten?

Ein Ansatzpunkt ist die fehlende Vermittlung von Werten in der Erziehung, wodurch den Jugendlichen jegliche Orientierung bezüglich ihres Verhaltens fehlt.

Im Zuge dessen befassen wir uns in diesem Kapitel mit der Wertevermittlung und beginnen mit einem Zitat von Ahlborg, das auf das bereits erwähnte Verhalten der Jugendlichen abzielt:

„Durch die herrschende Orientierungslosigkeit Jugendlicher in der heutigen Zeit rückt die Wertefrage wieder weiter ins pädagogische Zentrum und durch eine fehlende Erziehung zu Wertvorstellungen kann es zu einem Vorbildlernen kommen, bei dem antisoziale Verhaltensweisen nachgeahmt werden.“⁴

³ Vgl. <http://www.sportunterricht.de/fussball/schule.html>

⁴ Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer? - Ein Sportspielvergleich.S.1.pdf

Hierdurch könnte man die oben genannten Vorurteile relativieren und die Frage aufwerfen, ob sie nicht nur das Verhalten ihres Lieblingsspielers nachahmen, den sie auf dem Fußballplatz bewundern.

Die Wahrnehmung eines negativen Vorbildes geht meist mit einer Verstärkung oder Bekräftigung einher, so führt ein nicht gepfiffenes Foulspiel häufig zum eigenen Ballbesitz oder eine Schwalbe zum Elfmeter. Dadurch wird vermittelt, dass ein unfaires Verhalten oftmals von Erfolg gekrönt ist. Auch das Lob des Trainers für eine harte Spielweise führt zu einer negativen Verhaltensweise, da diese von einem Vorbild (Trainer) übernommen wird, sollten die Jugendlichen noch nicht über eine bereits sehr gefestigte Einstellung zu moralischem Verhalten verfügen. Es besteht die Gefahr, dass falsche Wert- und Moralvorstellungen durch Sportidole vermittelt und von Schülern kopiert werden.⁵

Wertevermittlung durch Fußballidole

Da Fußball eines der verbreitetsten Sportspiele im Sportunterricht ist, hat das Verhalten der Fußballstars in der Vorbildrolle weitreichende Folgen. Somit stellt sich die Frage, wo Fußball im Vergleich zu anderen Sportspielen bezüglich seiner moralischen Vorbildwirkung und Verhaltensnormen steht. Über diese Frage müsse nachgedacht werden, sagt der Sportpädagoge Helmut Altenberger, denn die Vorbildwirkung einer Sportart sollte ein wichtiger Aspekt bei der Stoffauswahl im Schulsport sein⁶. Katrin Engelhart ging mit einer Umfrage unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Altenberger und Bewegungs- und Trainingswissenschaftler Prof. Dr. Martin Lames der Frage nach: „Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer?“⁷

Umfrage

Methoden

Um ein möglichst realistisches, objektives und aussagekräftiges Bild der Verhaltensnormen zu erlangen, wurden 152 Schiedsrichter aus den Sportarten Basketball (20), Fußball (39), Handball (53) und Volleyball (40) des bayerischen Sportverbandes befragt, mit mindestens Landesniveau. Der Fragebogen umfasste insgesamt 50 sportspielübergreifende und -spezifische Fragen, deren Häufigkeit von Verhaltensweisen in der Antwort-Skala beurteilt werden sollte.

⁵ Vgl. Ebd.S.1

⁶ Vgl. <http://bildungsklick.de/a/29035/schule-besser-ohne-fussball/>

⁷ Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer? - Ein Sportspielvergleich.S.1.pdf

6- stufig	Bei jeder Gelegenheit	Kommt in jedem Spiel mehrmals vor	Kommt in jedem Spiel mind. einmal vor	Kommt in vielen Spie- len vor	Kommt in manchen Spielen vor	Kommt nicht vor
	5	4	3	2	1	0
4- stufig			Kommt in jedem Spiel vor	Kommt in vielen Spie- len vor	Kommt in manchen Spielen vor	Kommt nicht vor
			3	2	1	0

Tab. 1: Antwort-Skala

Die Fragen beziehen sich auf vier Schwerpunkte

- **Verhalten bei Schiedsrichterentscheidungen**
(z. B. verbaler und gestischer Protest, Reklamieren einer unzutreffenden Entscheidung für sich)
- **Allgemeines Verhalten der Spieler**
(z.B. Simulieren von Regelverstößen, Gratulation zu guten Leistungen des Gegners, Spucken)
- **Verhalten der Trainer**
(z. B. Aufruf zu unfairem Verhalten, Konflikte mit Schiedsrichter)
- **Verhalten der Zuschauer**
(z. B. Beschimpfung von eigenen und gegnerischen Spielern sowie Schiedsrichtern, Werfen von Gegenständen)

Das Vergleichen der Ergebnisse ist problematisch, da jede Entscheidung, welche ein Schiedsrichter trifft, in der jeweiligen Sportart eine andere Tragweite aufweist und einen unterschiedlichen Einfluss auf das Spielgeschehen hat. Damit aussagekräftige, sportartübergreifende Vergleiche angestellt werden könnten, wurde für die einzelnen Fragebogenkomplexe über die Items jeder Sportart ein Index gebildet und Z-transformiert.⁸

Durch die Z-Transformierung liegt das durchschnittliche negative Verhalten im Bewertungssystem bei einem Wert von 100, tritt es überdurchschnittlich oft auf, steigt der entsprechend über die 100er-Marke an.⁹

⁸ Vgl. Ebd.S.1.

⁹ Vgl. <http://bildungsklick.de/a/29035/schule-besser-ohne-fussball/>

Fazit

Verhalten bei Schiedsrichterentscheidungen

In dem Fragebogen wurde das Verhalten der Sportler in sportartspezifischen Situationen erfasst. In Tab. 02 sind die Mittelwerte einiger Items dargestellt.

Sportart	Item	Bei jeder Gelegenheit	In jedem Spiel mehrmals	In jedem Spiel mind. einmal	In vielen Spielen	In manchen Spielen	Kommt nicht vor
HB	Freiwurf	0	34	34	15	13,2	3,8
	7-Meter	1,9	45,3	26,4	17	9,4	0
FB	Abseits	0	30	32,5	20	17,5	0
	Freistoß	0	37,5	22,5	17,5	17,5	5
BB	Techn. Foul	0	0	5	55	40	0
	Pers. Foul	5	40	40	10	5	0
VB	Netzberührung	0	14	37,2	16,3	27,9	4,7
	Blockberührung	0	18,6	39,5	16,3	25,6	0

Tab. 2: Verhalten bei Schiedsrichterentscheidungen

Es zeigt sich, dass in allen Sportarten grundsätzlich Kritik an Schiedsrichterentscheidungen weit verbreitet ist. Auffällig ist jedoch, dass zum Beispiel eine Freistoß-Entscheidung im Fußball, die größtenteils ohne direkte Konsequenz (Torerfolg) bleibt, deutlich häufiger kritisiert wird als die Entscheidung auf Netzberührung im Volleyball, obwohl diese einen direkten Punkt für den Gegner bringt. Die Z-transformierten Indizes (Abb.03) bestätigt diese Auffälligkeiten und zeigen, dass bei den homogenen Untergruppen im Fußball am meisten und im Volleyball signifikant weniger Kritik an Schiedsrichterentscheidungen ausgeübt wird.¹⁰

Allgemeines Verhalten der Spieler

Ein Blick auf allgemeine Verhaltensweisen der Spieler zeigt, dass unfaires Verhalten in den untersuchten Zweikampfsportarten keine Seltenheit ist. Schlechte Umgangsformen werden aber vor allem im Fußball vorgelebt, wie die Inkaufnahme einer Verletzung des Gegners bei Spielaktionen, Schwalben, schlechte Umgangsformen (auf den Boden spucken, fluchen, obszöne Gesten etc.). Dagegen erfährt vorbildliches Verhalten wie das Beglückwünschen des Gegners zum Sieg oder das Respektieren guter gegnerischer Leistung nur eine geringe Ausprägung.

Zur Indexberechnung dieses Fragenkomplexes wurden die positiven mit den negativen Aspekten verrechnet. Während im Handball und Basketball das Ergebnis ausgewogen ist, zeigen Volleyballer eine signifikant vorbildlichere Verhaltensweise. Dagegen stehen die negativen Umgangsformen der Fußballer gegenüber den anderen Ballsportarten sehr heraus.¹¹

¹⁰ Vgl. Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer? - Ein Sportspielvergleich.S.2.pdf

¹¹ Vgl. Ebd. S.2f.

Verhalten der Trainer

Fußballtrainer fallen insbesondere dadurch auf, dass sie am häufigsten gegnerische Spieler und Schiedsrichter beschimpfen und sogar handgreiflich werden. Auch ermuntern sie gerne zu hartem Spiel und zu Fouls, wobei sich hier allerdings die Handballtrainer mehr hervorheben.¹² Dagegen ist das Verhalten von Volleyball- und Basketballtrainern als sehr vorbildlich eingestuft. Auch hier wurden wieder positive und negative Items miteinander verrechnet; positiv wurde zum Beispiel bewertet, wenn der Trainer den Gegnern zum Sieg gratuliert.

Verhalten der Zuschauer

Was die Kategorie „Verhalten auf den Rängen“ betrifft, fallen die Zuschauer der Sportart Fußball, bei denen die soziale Unterschicht überrepräsentiert ist, wiederum negativ auf.¹³ Bei Verbalinjurien ist es den Zuschauern meist gleichgültig, ob sie sich gegen die Spieler der eigenen Mannschaft, gegen die gegnerische Mannschaft oder gegen die Schiedsrichter richten. Darüber hinaus ist die Neigung zu gewalttätigem Verhalten besonders ausgeprägt, zudem lassen sie am meisten Schadenfreude erkennen, wenn ein Gegner verletzt wird und tendieren am meisten dazu, aggressives Verhalten der eigenen Spieler zu fordern.¹⁴

Folgerung

- Als Spitzenreiter im schlechten Benehmen, sowohl von Trainern und Spielern als auch von Zuschauern, stellt sich für den Schulsport die Frage, welche Konsequenzen zu ziehen sind, um dem Imageverfall der beliebten Sportart Fußball vorzubeugen. Vor allem den Spitzenspielern muss ihre Vorbildwirkung auf Jugendliche eindringlich bewusst gemacht werden. Es ist gerade für den Schulsport anzuraten, dass das vorgelebte Erscheinungsbild der Sportart Fußball dringend von Lehrern und Schülern reflektiert wird.¹⁵ Nach Altenberg spielt die Vorbildfunktion der Sportart eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Schulsportarten. Da Fußball der verbreitetste Sport an der Schule ist, muss bei der Vermittlung von Fußball die Fairness und das Verhalten reflektiert werden. Zudem soll eine Distanz zum vorgelebten Erscheinungsbild der Sportart aufgebaut werden, etwa nach dem Motto: "Wenn schon Fußball, dann bitte fair".¹⁶ Nach diesen Ergebnissen ist auch der DFB gefragt, über eine Änderung der Trainerausbildung nachzudenken. Ein junger Spieler kann vorbildliches Verhalten, Fairness gegenüber dem Gegner und Respekt vor dem Schiedsrichter nur entwickeln, wenn er diese Aspekte von seinen Vorbildern, und zu denen gehört auch der Trainer, in jedem Training und in jedem Spiel vorgelebt bekommt.

12 Fußnote Vgl. <http://bildungsklick.de/a/29035/schule-besser-ohne-fussball/>

13 Vgl. Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer? - Ein Sportspielvergleich.S.4.pdf

14 Vgl. <http://bildungsklick.de/a/29035/schule-besser-ohne-fussball/>

15 Vgl. Wie vorbildlich benehmen sich Spieler, Trainer und Zuschauer? - Ein Sportspielvergleich.S.4.pdf

16 Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/karriere/fussball-beleidigen-foul-spielen-spucken-1.563260>

- Aufgrund der Popularität der Sportart ist es schwierig, ganz auf den Fußballsport in der Schule zu verzichten. Zudem ist Fußball die einzige Sportart, die die Koordination zwischen Auge-(Ball)-Fuß schult. Noch vor einiger Zeit hätte auf diese Koordination in der Schule mehr oder weniger verzichtet werden können, da Kinder und Jugendliche zusammen aus Spaß gekickt haben. Dies wird heute auch aufgrund von Platzmangel immer weniger praktiziert, womit die Schule diesem Defizit entgegenwirken muss. Doch ist es aufgrund der Ergebnisse der Studie und des pädagogischen Auftrags der Schule, solchem Fehlverhalten langfristig entgegenzuwirken, mehr als fragwürdig, das Großspiel Fußball zu unterrichten, denn die vorherrschende Wertevermittlung sollte nicht weiter von der Schule unterstützt werden, was auch den Lehrern bewusst sein sollte. Hinzu kommt, dass die Schüler, die im Verein sind, nicht zwischen Schule und Training unterscheiden können; sie wollen zeigen, was sie können und alles geben, ohne dabei Rücksicht auf Schwächere zu nehmen. Leistungsschwache Schüler werden häufig zur Schau gestellt und Lehrkräfte erkennen dies entweder nicht schnell genug oder übersehen es vollständig.
Somit komme ich zu dem Schluss, dass das Großspiel Fußball nicht weiter in der Schule unterrichtet werden sollte. Dennoch ist es wünschenswert, dass abgewandelte Spiele mit dem Fuß eingeführt werden, um die oben genannte Koordination zwischen Auge und Fuß zu schulen. Es müsste sich dabei um Spiele handeln, die sich in der Zielsetzung und der Wertevermittlung für die Schüler bewusst von dem Großspiel unterscheiden.

Quellenverzeichnis

Abbildung / Foto

Nummer	Urheber
Titelbild	Lukas Hertz

Internet

URL	Zugriffszeitpunkt
http://bildungsklick.de/a/29035/schule-besser-ohne-fussball	29.08.14
http://www.familie-und-tipps.de/Kinder/Sport/Fussball.html	28.08.14
http://www.sportunterricht.de/fussball/schule.html	28.08.14
http://www.sueddeutsche.de/karriere/fussball-beleidigen-foul-spielen-spucken-1.563260	29.08.14
http://www.sport.uni-augsburg.de/mitarbeiter/05lames/veroeffentlichungen/2006/Augste_C_et_al_2008_Wie_vorbildlich_benehmen_sich_Spieler_Trainer_und_Zuschauer.pdf	28.08.14

Tabellenverzeichnis

Nummer/URL	Zugriffszeitpunkt
Tab.01-02: http://www.sport.uni-augsburg.de/mitarbeiter/05lames/veroeffentlichungen/2006/Augste_C_et_al_2008_Wie_vorbildlich_benehmen_sich_Spieler_Trainer_und_Zuschauer.pdf	28.08.14

Urheber des Beitrages

Autor	Berater	Institution
Lukas Hertz / Lehramtsstudent	Minnich, Marlis	Institut für Sportwissenschaft, Universität Koblenz- Landau, Campus Koblenz